

## Rekord bei der Suchtberatung

Wil Noch nie haben so viele Personen bei der Suchtberatung Region Wil Hilfe gesucht wie im Jahr 2022. Dies geht aus einer Medienmitteilung der Institution zu ihrem Jahresbericht hervor. Demnach lag die grösste Nachfrage im Bereich der Alkoholberatungen, weitere Schwerpunkte waren der Cannabis- und Kokainkonsum. Dank verstärkter Aufklärungsarbeit hätten sich auch mehr Personen mit problematischem Geldspielverhalten gemeldet.

Wie bereits im Vorjahr ist die Anzahl der freiwilligen Beratungen auch im Jahr 2022 weiter angestiegen. Ihr Anteil lag bei 80 Prozent von 244 Beratungen insgesamt. Die restlichen 20 Prozent entfielen auf Beratungen im Zusammenhang mit Auflagen durch das Strassenverkehrsamt oder die Justiz. Im Jahr 2021 hatten sich 219 Personen in der Marktgasse beraten lassen. Neben den klassischen Beratungen führen die Mitarbeitenden der Beratungsstelle auch Workshops für Fachpersonen aus dem Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich durch. Ein weiteres weniger bekanntes Angebot der Fachstelle ist die Möglichkeit, auf der Beratungsstelle einen ambulanten Alkoholentzug zu machen.

### Der neue Leiter hat seine Stelle angetreten

Der bisherige Leiter Hermann Gander wurde pensioniert und hat die Suchtberatung Region Wil per Ende April verlassen. Er war seit 1994 massgeblich am Aufbau der Beratungsstelle beteiligt und leitete die Organisation seither. Bereits im Herbst wurde Peter Lötscher vom Vorstand als Ganders Nachfolger gewählt. Der ausgebildete Sozialarbeiter ist seit 2017 im Beratungsteam der Suchtberatung Region Wil tätig. Mit dem Wechsel von Peter Lötscher in die Stellenleitung wurde eine Stelle im Beratungsteam vakant. Die Lücke wurde durch die Sozialarbeiterin Michelle Zehnder geschlossen. (pd/rop)

## Stadtfondsbeitrag für Fête de Lion

Wil Das Musikfestival Fête de Lion erhält einen Unterstützungsbeitrag aus dem Stadtfonds. Wie die Stadt Wil mitteilt, hat die Fondsverwaltung einen Beitrag über 7500 Franken gutgeheissen. Das Fête de Lion findet am 4. und 5. August bereits zum dritten Mal auf der Brachfläche vor dem Gare de Lion statt. Initiiert wurde es vom Verein Kulturzentrum Wil.

Die Fondsverwaltung überzeugten laut Mitteilung insbesondere die generationenübergreifenden Attraktionen und die Förderung von lokalen Künstlerinnen und Künstlern. Mit dem Beitrag, der im Sinne einer Anschubfinanzierung gesprochen wird, wird auch den Auswirkungen der Pandemie Rechnung getragen. Mit dem Fonds stehen jährlich 200 000 Franken für die Unterstützung von Projekten zur Steigerung der Wiler Standortattraktivität zur Verfügung. (pd)

# Fokus auf Fernwärme und Solar

Im Herbst könnte Wil über einen Millionenkredit abstimmen. Die Stadt arbeitet auf die Klimaneutralität hin.

Larissa Flammer

Elektronik ist heute fast überall zu finden. Bei den Technischen Betrieben Wil (TBW) funktioniert sogar der Zutritt zu den Gebäuden mittels Badge statt Schlüssel. Als im vergangenen Herbst die Bedrohung einer Energiemangellage aufkam, haben sich die TBW nicht zuletzt deshalb sofort auf einen möglichen Blackout vorbereitet.

An einer Pressekonferenz zum Berichtsjahr 2022 des öffentlich-rechtlichen Unternehmens am Montag sagte Geschäftsleiter Marco Huwiler: «Bereits 2019/20 haben wir ein Krisen- und Notfallmanagement aufgebaut, das wir jetzt einsetzen konnten.»

### Private können Solarpanel auf Tribünendach kaufen

Huwiler vergleicht es mit einem Kochrezept. In Krisen- und Notfallsituationen liegen für alle Mitarbeitenden genaue Anleitungen vor, an die sie sich halten können – für den Fall eines Blackouts auch analog. Jährlich gebe es zudem eine Notfallübung, bei der zum Beispiel auch die Aufbietung der Mitarbeitenden mitten in der Nacht geprobt werde. «Stress ist in diesen Situationen ein grosser Faktor. Wir müssen wissen, wie wir vorgehen und wie wir kommunizieren müssen. Das geht nur über Übung», sagte Huwiler.

Der nächste Winter wird bezüglich Energiemangellage voraussichtlich noch kritischer als der vergangene. «Deshalb wollen und werden wir bezüglich erneuerbarer Energie ausbauen», sagte Huwiler. Dazu wird die Wiler Solaroffensive weiter ausgebaut. Per Ende 2022 stammen acht Prozent des Stroms in der Stadt Wil aus lokalen Solar-



Stadtrat Andreas Breitenmoser, FC-Wil-CEO Benjamin Fust und TBW-Geschäftsleiter Marco Huwiler (von links) im Stadion Bergholz, wo im Hintergrund die Gegentribüne ein neues Dach inklusive Solaranlage erhält. Bild: Larissa Flammer

anlagen. Das Wiler Bürgermodell «Solar Community», bei dem Privatpersonen Solarpanels zum Beispiel auf der Eishalle des Bergholz kaufen können, war vorübergehend ausverkauft. Auf der sich im Bau befindlichen Gegentribüne im Stadion Bergholz wird voraussichtlich im Juni eine nächste Solaranlage installiert, deren Panels gekauft werden können.

FC-Wil-CEO Benjamin Fust sagte an der Pressekonferenz: «Die Tribüne ist ein riesiger Mehrwert für uns und es ist eine tolle Sache, dass sie auch für die Energieerzeugung genutzt werden kann.» Die Anlage wird

Strom für etwa 40 Einfamilienhäuser liefern.

### Millionenkredit kommt ins Parlament

Vorwärts gehen soll es auch punkto Fernwärme. Heute wird die Stadt Wil zu 94 Prozent fossil beheizt, wie der zuständige Stadtrat Andreas Breitenmoser sagte. Die Abwärme des Zweckverbands Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) soll das ändern. Das Projekt für den Bau des Fernwärmeverbunds kann womöglich bereits im Juni im Stadtparlament beraten werden, womit im November 2023 die Volksabstimmung über den Kre-

dit von rund 75 Millionen Franken möglich wäre. «Dieser Zeitplan sieht erste Wärmelieferungen für Winter 2026/27 vor», sagte Breitenmoser.

### Gold-Zertifizierung für die Energiestadt Wil

Finanziell stehen die TBW gut da. «Im Laufenden könnte beim Umsatz die 100-Millionengrenze geknackt werden», sagte Huwiler – wobei der Gewinn aber nicht proportional steige. Die explodierenden Strom- und Gaspreise im vergangenen Herbst konnten die TBW mit ihrer Beschaffungsstrategie gut auffangen. «Die Strompreise

blieben bei uns relativ stabil und die Gaspreise sind im Vergleich immer noch tief», sagte Stadtrat Breitenmoser.

Er freute sich darüber, dass Wil im vergangenen Jahr das Energiestadtlabel Gold entgegennehmen konnte. Damit würden die ambitionierten Ziele und Projekte in Sachen Klimaschutz gewürdigt – unter anderem das Programm «Modellstadt für nachhaltige Mobilität» (Monamo). Breitenmoser sagte: «Ich glaube, dass wir es schaffen, bis 2050 klimaneutral zu werden.» Im Vergleich zu anderen Gemeinden sei Wil gut unterwegs.

## Auftakt mit Schaufel und Bagger

Die Erweiterung und Sanierung des Oberuzwiler Gemeindehauses kostet über 5 Millionen Franken.

Philipp Stutz

Der Wettergott hatte für einmal ein Einsehen. Just zu Beginn der Bauarbeiten am Oberuzwiler Gemeindehaus hatte er die Schleusen geschlossen und den Regen gestoppt. So konnte der Spatenstich durch Lernende der Gemeindeverwaltung planmässig vollzogen werden.

«Nach einer langen und intensiven Planungszeit dürfen wir den Auftakt mit Schaufel und Bagger zelebrieren», sagte Gemeindepräsident Cornel Egger. Er ergänzte, dass die Bestimmungen von Kanton und Bund laufend komplexer würden, was zusätzliches Personal erfordere. Dieses benötige Arbeitsplätze. Zudem werde die Schulverwaltung neu ins Gemeindehaus integriert. Damit sollen Abläufe vereinfacht und Dienst- und Kommunikationswege verkürzt werden. «Bis zum Start der Baumeisterarbei-

ten im August werden rund 800 Kubikmeter Erdreich ausgehoben. Das entspricht 60 Lastwagenladungen», sagte Daniel Stauffacher von der Gemperli Stauffacher Architektur GmbH,

die das Projekt leitet. Bis im Frühjahr 2025 sollen die Arbeiten beendet sein. Der Anbau des Gemeindehauses erfolgt Richtung Osten, weshalb dort Parkplätze wegfallen. Der Mehrheit

des Gemeindepersonals wurden während der Bauzeit andere Parkplätze in der Tiefgarage der Clientis-Bank zugewiesen, sodass die Einschränkungen für Zentrumsbesuchende marginal

sein sollen. Für Besucher des Gemeindehauses werden auf dem «Rössli»-Parkplatz Parkplätze gekennzeichnet. Rund 5,2 Millionen Franken investiert Oberuzwil in das Gemeindehaus. Für 980 000 Franken wird das bestehende Gebäude saniert, 4,2 Millionen kostet der Anbau. 54 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger genehmigten den entsprechenden Kredit im November 2021. «Solche Projekte haben es immer schwer», kommentierte Cornel Egger damals das eher knappe Resultat.

Der öffentliche Diskurs hatte sich im Vorfeld trotz des vergleichsweise hohen Betrags in Grenzen gehalten, obwohl vereinzelt kritische Stimmen laut geworden waren. So war etwa aufgrund der Digitalisierung die Notwendigkeit des neuen Archivraums in Frage gestellt worden. Vor allem aber der grosse Schulungsraum im Neubau stiess auf Kritik.



Lernende der Oberuzwiler Gemeindeverwaltung vollzogen den Spatenstich: Viola Wälde, Janine Vogler, Mia Steiger und Raoul Schnetzer (von links). Bild: Philipp Stutz